



Esther Löffel,
Malerin, Stipendiatarin im Atelier
des Kantons Zug
in Berlin

Esther Löffel hat die Stimmungen der deutschen Metropole in ihrem Bildzyklus «Berliner Zeit» festgehalten.

age. Ein Hauch von Farbe – wie gewobenes Licht – streift zart die weisse Leinwand. In einer

Reihe hängen die zehn Bilder der «Berliner Zeit» im Zuger Atelier der Malerin Esther Löffel. Das obige Bild ist eines davon. Zitronengelbe, violettblaue oder purpurrote Linien, eine neben die andere gesetzt, bis ein Quadrat das Weiss fast restlos füllt. Wie die Notationen eines Seismographen, der die Erschütterungen und Veränderungen festhält, hat Esther Löffel feine Striche mit Acryl auf Leinwand gemalt. Derart aufgefächert, suggerieren sie ein pudriges farbiges

Ganzes, das beim Betrachten zu flimmern beginnt und in ständiger Bewegung verharrt – wie die Stadt selbst.

Leidenschaft Farbe

«Farben sind meine Leidenschaft», bekräftigt Esther Löffel. So prägt die intensive Auseinandersetzung mit der ganzen Bandbreite der Spektralfarben ihr künstlerisches Schaffen. Während sie sich in den 80er-Jahren noch ausschliesslich Schwarz und Weiss widmete, arbeitete sie in der nachfolgenden

Schaffensperiode Ton in Ton. Abstrakt, mit stark strukturierendem Pinselstrich. Immer mehr reduzierte sie die Farbsynfonien auf eine reine Farbe oder auf Kompositionen von mehreren farbverwandten Quadraten wie im Zyklus «Hautzonen» und in den Arbeiten in der Höhenklinik Adelheid in Unterägeri.

Aufenthalte in Ägypten initiierten den nächsten Schritt im Schaffen der Malerin. «Ich versuchte diese Farben zu bannen, ihre Reinheit, die gegenseitige Beeinflussung herauszuarbei-

ten.» Immer vier Farbfelder ergeben ein Bildgruppe. Ihr Ziel war die Reduktion auf das Wesentliche. Diese Konzentration manifestiert sich in der Form, der Farbe, selbst im Auftragen der unzähligen Schichten, die diese unvergleichliche Satttheit und Intensität der Farben bewirken. In den Arbeiten der «Berliner Zeit» geht sie nun einen Schritt weiter und löst die Kompaktheit der Farbfläche wieder auf.

«Berliner Zeit», Acryl auf Leinwand, 45x45 cm, 2000.

Page blanche – Kulturförderung

- Mit der «Page blanche» erhalten Künstlerinnen und Künstler der Region Zug die Gelegenheit, eine Zeitspaltseite in eigener Regie und nach eigenem Gutdünken zu gestalten.
- Der Bildteil wird durch einen kurzen Porträttext ergänzt, der einige biografische Angaben und Anmerkungen zur jeweils abgedruckten Arbeit enthält.
- Die Seite erscheint in lockerer Folge im Monatsrhythmus.